

rum Daladier zu Fall zu bringen, ist mißlungen. Das Wichtigste war, vom französischen Gesichtspunkt aus gesehen, daß die Räteruna Daladier am Ruder bleibt, um den bekannten Neuanfang Frankreichs sozial, wirtschaftlich und finanziell weiter voranzutreiben.

Das andere willkommenes Mittel im Kampf gegen die Räteruna Daladier und den Neuanfang war die Rude eines deutschen Diplomaten niedergeschlagen hat, der ihm eine Verhandlung gemacht worden, die Dinge auf den Kopf zu stellen, nämlich die jüdische Mordtat des jungen Grünbaum in einem Tumult des raschen Verlaufs verschwinden zu lassen und die Rude wirkt in dieser Mordtat in Deutschland, die Entstehung des deutschen Volkes, gegen die Verständigung und politische Auseinandersetzung — und damit auch gegen die Räteruna Daladier. Aber auch dieser Versuch kann als mißlungen bezeichnet werden. Es ist erkannt, wie wenig Widerstand, ganz im Unterschied von England, die neuen Ideen der jüdischen Macht auch weithin verhindern französischen Freiheit im französischen Volk sogar in Arbeitervierteln entstanden sind. Ein Stich im Parlament war unmöglich, denn das Parlament ist ähnlich wie noch in den Jahren. Die Räteruna Daladier aber hat sich wiederum im großen Generalstab zu der nationalen Räteruna, in der namen Freiheit zu rückzuhalten. Wie war das möglich? Weil Frankreich mehr als jedes andere europäische Land im Laufe der letzten fünf Jahre jüdische Emigranten aus Deutschland aufgenommen und am Anfang auch stark beschädigt hat. Diese Bevölkerungsband vor allem in der Räteruna-Daladier-Region sind vor allem in der Räteruna-Daladier-Region Blums statt. Aber diese wenigen Jahre haben gezeigt, um im Paris selbst, aber auch in der Provinz, besonders in Elsass-Lothringen, in vielen Berufsvierteln, wo mitten bei den Vertretern der französischen Arbeiter und Beamten, einen starken Widerstand hervorgerufen haben, das uns nur zu bekannte jüdische Art, alles rücksichtlos an sich zu reichen. So viel ist nun gewiß: Frankreich will keine Juden mehr aufnehmen. Es hat an denen, die es aufgenommen hat, mehr als genug.

Um bestimmt und merkwürdigsten für diese Bevölkerungsbande sind die Auseinandersetzungen des Grokrabbiners von Paris. Weißt du diese Auseinandersetzungen verhindern will, der muß sich darüber klar sein, daß die altenfranzösischen Juden in Frankreich die echt jüdische Ausbildung haben, daß es völlig genügt, wenn sie in Frankreich die jüdische Ausbildung praktizieren können. Der Rude steht niemand mehr als Konkurrenten als den Juden. Es ist auch klar, daß der Grokrabbiner von Paris ausdrücklich, daß Frankreich seine neuen jüdischen Emigranten nicht aufnehmen könne, auch nicht einmal in seinem Kolonialreich. Der Grokrabbiner fürchtet nämlich, daß wenn noch mehr Juden kommen, es allen Juden in Frankreich, auch den altenfranzösischen, eines Todes schrecklich ergehen könnte. Denn die Stimmung in

Frankreich ist im Volk alles andere als freundlich. Und der Grokrabbiner weiß von Paris hat auch noch das weiteren einen Vertreter des Mainz erklärt, daß jüdisches nichts, was es auch sei, unternehmen werden darf, um die Verbündete einer deutsch-französischen Auseinandersetzung zu beobachten, denn es geht nichts Wertvolles und Notwendiges in der Welt, als die Aufrechterhaltung des Friedens. Man müßte, hat schließlich der Grokrabbiner noch hinzugetragen, ihm verzeihen, wenn er sich auf solche rein platonischen Wünsche für die Juden in Deutschland beschränkt. Der Grokrabbiner von Paris ist nämlich schlau genug, um die Stimmung in Frankreich zu erkennen. So hat also auch dieses Kampfmittel der Marxisten und Kommunisten gegen Daladier so sturzlich verlaufen.

Trotzdem bleibt die innerpolitische Lage in Frankreich noch verworren, die Räteruna Daladier noch ungewis. Aber einen derartigen Zustand der Verwirrung ist es, der doch wahrscheinlich auch weiterhin verhindert französischen Freiheit im französischen Volk sogar in Arbeitervierteln entstanden sind. Ein Stich im Parlament war unmöglich, denn das Parlament ist ähnlich wie noch in den Jahren. Die Räteruna Daladier aber hat sich wiederum im großen Generalstab zu der nationalen Räteruna, in der namen Freiheit zu rückzuhalten. Wie war das möglich? Weil Frankreich mehr als jedes andere europäische Land im Laufe der letzten fünf Jahre jüdische Emigranten aus Deutschland aufgenommen und am Anfang auch stark beschädigt hat. Diese Bevölkerungsband vor allem in der Räteruna-Daladier-Region sind vor allem in der Räteruna-Daladier-Region Blums statt. Aber diese wenigen Jahre haben gezeigt, um im Paris selbst, aber auch in der Provinz, besonders in Elsass-Lothringen, in vielen Berufsvierteln, wo mitten bei den Vertretern der französischen Arbeiter und Beamten, einen starken Widerstand hervorgerufen haben, das uns nur zu bekannte jüdische Art, alles rücksichtlos an sich zu reichen. So viel ist nun gewiß: Frankreich will keine Juden mehr aufnehmen. Es hat an denen, die es aufgenommen hat, mehr als genug.

Um bestimmt und merkwürdigsten für diese Bevölkerungsbande sind die Auseinandersetzungen des Grokrabbiners von Paris. Weißt du diese Auseinandersetzungen verhindern will, der muß sich darüber klar sein, daß die altenfranzösischen Juden in Frankreich die echt jüdische Ausbildung haben, daß es völlig genügt, wenn sie in Frankreich die jüdische Ausbildung praktizieren können. Der Rude steht niemand mehr als Konkurrenten als den Juden. Es ist auch klar, daß der Grokrabbiner von Paris ausdrücklich, daß Frankreich seine neuen jüdischen Emigranten nicht aufnehmen könne, auch nicht einmal in seinem Kolonialreich. Der Grokrabbiner fürchtet nämlich, daß wenn noch mehr Juden kommen, es allen Juden in Frankreich, auch den altenfranzösischen, eines Todes schrecklich ergehen könnte. Denn die Stimmung in

vornahm: wie haben die verschiedenen Realisierungen der sogenannten „nationalen Einigung“ unter Daladier und anderen erlebt, auch den Zusammenbruch der Räteruna Daladier im Jahre 1934, und so kann und nicht mehr wundern. Aber eines haben wir nie erlebt: nämlich, daß das französische Volk den Glauben an sich selbst, an sein Vaterland und an dessen Stellung in der Welt verloren hätte. Eine reine reale Geduld war nicht in Frankreich mit einem unbewußtbaren Nationalismus und einem außergewöhnlichen Vertrauen auf die eigene Kraft. Mit diesen alten Rätseln müssen alle rechnen, die sich mit Frankreich beschäftigen. Finanzkrise, Wirtschaftskrisis, Kapitalflucht und Staat, schlechte Geschäftssituation, Rückgang der Exporte, Alkohol auch der Geburten, das alles sind unbekleidbare Tatsachen. Aber der Glaube des Frankreichs an sein Volk und seine Zukunft ist eine ebenso unbekleidbare Tatsache. Dem alten ein Wort Ausdruck, das der Marshall Pétain, über eine der armenen Männer im heutigen Frankreich und einer der alten armenen Soldaten, die sich von der Politik ferngehalten haben, in Colmar aufgeschrieben hat: Die Nation, die am Ende des Unbekannten Soldaten immer neu entsteht wird, muß ein Sinnbild sein für den Welt, der stärker ist als die Materie, der immer neu entsteht werden muss in den Herzen der Kinder und der Jugend Frankreichs.

felix,

Scharfer Kampf Daladiers gegen die Amstürzler Beamte, die sich am Streik beteiligen, sollen entlassen werden

Paris, 25. November.

In der Pariser Mittagspresse werden die soeben abgeschlossenen französisch-deutschen Ministerbesprechungen weitgehend von den innerpolitischen Wirken in den Hintergrund gedrängt. Tatsächlich hat die gegenwärtige Streikbewegung in Frankreich Ausmaße angenommen, wie man sie zumindest seit den schweren Tagen des Jahres 1938 nicht mehr gesehen hat. Dieser Sozialverfall wird aber sehr wesentlich erhöht durch den Umstand, daß es sich bei den gegenwärtigen Streiks keineswegs um eine von dem markistischen Gewerkschaftsverband CGT planmäßig organisierte Bewegung handelt, sondern daß man vielmehr vor dem Werk extremistischer und zum Teil sogar ausländischer Elemente steht.

Gestartet durch die Behauptung, die französische Arbeitsschicht sei äußerst unsatisfied über die Notverordnungen der Regierung Daladier, scheinen die Kommunisten nicht davor

angefangen, zum Streik, zum Widerstand gegen die öffentlichen Sicherheitsbehörden, ja zur Schaffung eines anarchistischen Bündnisses zu regen. Daß die Extremisten bei dem Kampf vor seinem Mittelpunkt zurückstehen, ersieht man aus der wahren Schlacht, die die Mobile Garde im Verlaufe der Nacht von Donnerstag auf Freitag in den Pariser Renaultwerken gegen die Streikenden lieferten mußte.

Am Freitagmorgen hat die Leitung der Renault-Werke an den Toren der Fabrik Munitionslager aushängen lassen, auf denen es steht, die Fabrik bleibe bis auf weiteres geschlossen, da die Belegschaft unter Verleumdung der Streikbewegung vom Mat des Jahres ihre Arbeitsverträge mit den Renault-Werken gekündigt habe. Im Innern der Renault-Werke befindet sich noch ein starkes Aufgebot von Polizei und Mobilgarde.

Am Freitagabend ist es dem Durchstreifen der Polizeibehörden gelungen, in Paris sämtliche bestreikten und besetzten Werke zu räumen. Auch im nordfranzösischen Industriegebiet, wo die Streikbewegung am Freitagvormittag noch weiter um sich gespannt hatte, sind bis mittags weitere 10 Werke geräumt worden. In Arreien des Autonominiums gibt man der Hoffnung Ausdruck, daß bis Freitagabend alle angemeldlich besetzten Unternehmungen geräumt sein werden. Auch in Rouen sind bereits alle besetzten Werke wieder frei. Aufsehend hat das eueratische Vorzeichen der Polizei gegenüber dem kommunistischen Streikterror hier schon Krüppel getragen.

Anwälte scheinen sich allerdings die Streikbewegung auf die Flugzeugindustrie auszudehnen. So lebten 600 Mann die Flugzeugfabriken von Blois in Ordnung. Die Streikenden wurden jedoch bald wieder von dem Arbeitsgericht entfernt. Auch in den Flugzeugwerken von Brest sind 600 Mann der Belegschaft in den Kreis getreten.

Daß auf unterrichteten Kreisen verlautet, daß die Regierung beabsichtigt, jeden Beamten, der den als politisch betrachteten Streik mitmachte, sofort zu entlassen. Ministerpräsident Daladier hatte am Freitagabend eine längere Beratung mit dem Polizeipräfekten von Paris, ferner mit dem militärischen Oberbefehlshaber des Gebietes der Hauptstadt. Weitere Besprechungen führte Daladier mit dem Arbeitsminister und dem Kabinettminister des Innenministers.

In Marseille ist eine für Sonnabendmittag vorbereitete Kundgebung der Gewerkschaften vom Präfekten vorbereitet worden. Die in eicher Linie von ausländischer Seite geführte kommunistische Streikbewegung hat verschiedene Abordnungen veranlaßt, die Räteruna auf die Notwendigkeit härtester Maßnahmen gegen die im Solde Moslaus befindenden Anhänger hinzuweisen.

Streikbewegung nun auch in England

London, 25. November.

2000 Betriebsangehörige der Nutzungswelle „English Steel Corporation“ sind in Sheffield in den Ausstand getreten. Der Streik wird von den Gewerkschaften nicht ausgerufen. Die meisten Streikenden arbeiten in den Artilleriewerken des Stahlverbandes.

Ministerrat in Prag

Prag, 25. November.

Der Prager Ministerpräsident General Šimek hat freitagnachmittag eine Sitzung des Ministerrates einberufen, in welcher das Ernennungsgesetz und der formale Vorgang bei der Präsidentenwahl beraten werden wird. An der Sitzung nehmen der slowakische Ministerpräsident Dr. Čížko in Begleitung einiger slowakischer Minister teil, die Freitag zu diesem Zweck in Prag eingetroffen sind. Nach Beendigung des Ministerrats beginnt sich der Vorstand der Regierung, begleitet von seinen Kollegen und den Mitgliedern der slowakischen und tschecho-slowakischen Regierung, zum Präsidenten des Obersten Verwaltungsgerichtes, Dr. Šachá, um ihm offiziell namens der Regierung die Amtskette für aller drei Regierungsposten anzutragen und ihm die Mitglieder aller drei Regierungen vorzutragen.

Nach durchgeföhrter Wahl, deren Datum voraussichtlich Freitagabend festgelegt wird, werden die gegenwärtigen Regierungen, Neutralregierung sowie die slowakische und tschecho-slowakische Sonderregierung, dem neuen Präsidenten ihre Demission überreichen. Die Blätter melden ferner, daß über die Verleihung des fünfjährigen Ministerpräsidenten noch keine Entscheidung getroffen worden sei. Die allgemeine Hoffnung geht dahin, daß die zweite Republik mit einer starken Regierung ins Leben treten möge. In diesem Amt sei das Ernennungsgesetz unbedingt notwendig.

Deutsches Arbeitsamt in Prag

Prag, 25. November.

Im Sinne der seinerzeit gemachten Ergebnisse der Verhandlungen des Abg. Kundi mit den ausländischen Regierungstellen des Deutschen Reichs und der Tschecho-Slowakischen Republik wurde mit dem 1. Dezember 1938 die Hauptstelle des Deutschen Arbeitsamtes in der Tschecho-Slowakei sowie die Deutsche Reichsbahn in Prag eingerichtet. Die Mittel für diese Hilfe, die die höchste Not des in der Tschecho-Slowakei verbliebenen Deutschen Lindern soll, wird von tschechoslowakischer Seite zur Verfügung gestellt werden. Die tschecho-slowakische Regierung hat dieser Aktion bereits die Genehmigung erteilt.

Rückow bei höherer Schulbildung wie bei Berliner Hochschule. Prag, Mittwoch 16. Dezember 17.15. Herr Kuhn ab 1. Dezember. Miss. Kuhn u. Dipl. Sandelsleiter Dr. Orlitz Kuhn

Krieg gegen die Liebediener und Denunzianten

Abschluß der Arbeitstagung des Reichsministers „Energie-Verkehr-Verwaltung“ in der Kroll-Oper

Berlin, 25. November.

Die diesjährige Arbeitstagung des Reichsministers Energie-Verkehr-Verwaltung in der Kroll-Oper in Berlin endete am Freitagabend mit der im großen Saal der Kroll-Oper in Berlin durchgeföhrten Haupttagung Abschluß und Höhepunkt. Vor den Vertretern der 28 Millionen Gewerkschaftsmitglieder, die von diesem Reichsamt in rund 250 000 deutschen Betrieben vertreten werden, sprachen Reichsinnenminister Dr. Frick, Reichsorganisationssleiter Dr. Ley und Reichsleiterleiter Göring.

Reichsinnenminister Dr. Frick betonte einleitend, daß zunächst dank der gelehrten Politik des Führers die politischen Brände in Mitteleuropa ausgetreten und die Österreiche sowie die Sudetendeutschen Gebiete ohne Schwierigkeiten in die deutsche Heimat zurückgekehrt seien.

Mit der ruhigen Außericht, die Gelindheit und Kraft verleihen, sei das deutsche Volk in jenen Tagen seiner Arbeit nachgegangen. Diese gehende, ruhige Art entspricht einem deutschen Wesen. Sie werde, nachdem der Nationalsozialismus das deutsche Volk von den Schwächen des Sozialismus befreit habe, auch in allen künftigen Stürmen fest und ungebrochen bleiben. Alles, was die Kraft unseres Volkes hält, müsse herbeigezogen werden, alles, was sie schwäche, sei eindringlich zu besiegen. Wie werde in Deutschland der künftige Unterschied, den der Marxisms zwischen den Arbeitern der Stirn und der Faust geschaffen habe, wieder aufliegen.

Aber auch ein auf Neuerlichkeiten übermäßigen Wert legender Herrenstandpunkt und Kriegerkunst können die Volksgemeinschaft fören und zu einem Krebsdoden werden. Der Krieger suche durch Liebedienerei nur Mangel seiner Person und Leistungsfähigkeit zu verbargen. Dr. Frick erinnerte in diesem Zusammenhang daran, daß er zunächst für den Schriftverkehr in öffentlichen Verwaltungen und Betrieben in dritter Person ein für allemal verboten habe. Auch die Vorgesetzten dürfen sich so nicht anreden lassen. Wer daran etwa immer noch hängen sollte, dem sei das Wort des Führers in Erinnerung gebracht: „Krieger und Sprechsteller lassen sich für ihren Herrn nicht tötzagen.“ Nicht minder gefährlich für die Volksgemeinschaft seien Denunzianten, Verleumder und andere Chronikschreiber. Es sei ein Verdikt des Dritten Reichs, dem Denunziantenmord zuliebe gegangen zu sein. Diesem Gesetz muß unter allen Umständen das Handwerk völlig gelegt werden.

Beförderungen und Ernennungen bei der Wehrmacht

Berlin, 25. November.

Der Führer und Reichskanzler hat mit Wirkung vom 1. November 1938 befördert: Zum General der Panzergruppe 2, zum Kommandeur der 9. Division: Ohwald, Kommandeur des XVI. Armeekorps; mit Wirkung vom 24. November 1938 ernannt: den General der Artillerie von Flug, Kommandeur General des VI. Armeekorps, zum Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 6; den General der Pioniere, Major, Inspekteur der Eisenbahn-Pioniere und der Festungen, zum Kommandierenden General des VI. Armeekorps; den General der Panzertruppe des XVI. Armeekorps, Kommandierender General des XVI. Armeekorps, zum Chef der schnellen Truppen; die Generalleutnanten: von Blücherhoff genannt Scheel, Inspekteur der Panzertruppen und für Heeresmotorisierung, zum Kommandeur der 5. Panzer-Division; Jacob, Inspekteur der Eisenbahn-Pioniere und der Festungen, zum Inspekteur der Pioniere, der Eisenbahn-Pioniere und der Festungen; Hoepner, Kommandeur der 1. Leichten Division, zum Kommandeur des XVI. Armeekorps.

Die Generalmajore: Bosmann, zum Inspekteur der Heeresleitung; Brennecke, Chef des Gen.-Stabs des VII. Armeekorps, zum Chef des Gen.-Stabs der Heeresgruppe 6; v. Löher, Kommandeur des Gen.-Schützenregiments 4, zum Kommandeur der 1. Leichten Division; den Generalarzt Dr. Meyer (Kurh., Röhrbach X) zum Heeresarztarzt 6; den Oberarzt Freih. v. Langemann und Ehrenberg, Oberarzt Kav.-Ost. 1, zum Inspekteur des Heit- und Fahrwesens; Kreib. v. Waldbens, Kommandeur des Kav.-Regt. 5, zum Oberarzt Kav.-Ost., beim Chef der Schnellen Truppen; den Oberarztveterinär Dr. Rathmann, Röhrbacharzt III, zum Heeresgruppenveterinär 6.

Mit Wirkung vom 1. Dezember sind ernannt: Die Generalleutante v. Apell, Chef des Generalstabs der

Heeresgruppe 2, zum Kommandeur der 9. Division; Ohwald, Kommandeur der 9. Division, zum General a. b. beim Generalstabschef des Generalstabs des VI. Armeekorps, zum Chef des Generalstabs der Heeresgruppe 2.

Mit Wirkung vom 24. November 1938 verfehlt: den General der Kav. v. Göhler, Inspekteur der Kavallerie, zu den Osts., zur Verlegung des Oberkommandos des Heeres (Ost), zum Inspekteur der Pioniere, der Eisenbahn-Pioniere und der Festungen, zum Kommandierenden General des VII. Armeekorps; den General der Artillerie v. Wiegand, Chef des Stabs des Inspekteurs der Kavallerie, zum Chef des Generalstabs des VII. Armeekorps; der Oberst Weidert beim Stab des Inf.-Regt. 55 zum Kommandeur des Inf.-Regt. 55, mit Wirkung vom 1. Dezember 1938 ernannt; Der Oberst Dürrer, Kommandeur des Art.-Regt. 28, zum Chef des Generalstabs des VI. Armeekorps.

Reichskriegertag 1939 in Rassel

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 25. November.

Nachdem in diesem Jahr der Reichskriegertag nach der Umorganisation des Kultusführerbundes ausgesetzt war, wird der erste Reichskriegertag des NS-Reichskriegerbundes im Frühjahr 1939 in Rassel stattfinden. Er wird unter dem Motto „Großdeutschland“ stehen und zum Festtag des alten und jungen Soldatentums des Altreichs, der Ostmark und des Sudetenlandes werden. In Rassel, der Stadt der Reichskriegertage, wurde mit den Vorarbeiten für den Reichskriegertag Großdeutschland bereits begonnen.